

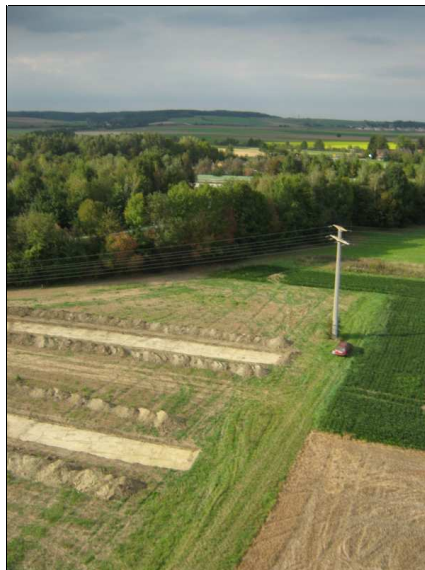


SingulArch Grabungen

Grabungsbericht

**Essenbach, LA: Gmkg Altheim. Kiesabbau Fa. Isarkies, VU,G 2009
M-2009-2217-1_0**

**Landkreis Landshut Niederbayern
Gemeinde Essenbach
Gemarkung Altheim
Flurnummern 575, 579, 580**



Finanziert von



Fa. ISARKIES

Autoren: Marlies Schneider M.A, Stefan Biermeier M.A.
Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singularch.com

1. Vorbemerkungen

Ende September 2009 wurde Fa. SingulArch von Fa. Isarkies aus Unterwattenbach im Vorfeld einer geplanten Baumaßnahme mit der Beobachtung des Oberbodenabtrages von drei Sondageschnitten auf einer Ackerfläche in Altheim bei Landshut beauftragt. Die Maßnahme war vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) aufgrund bekannter Fundstellen in der näheren Umgebung beauftragt worden (Abb. 1).

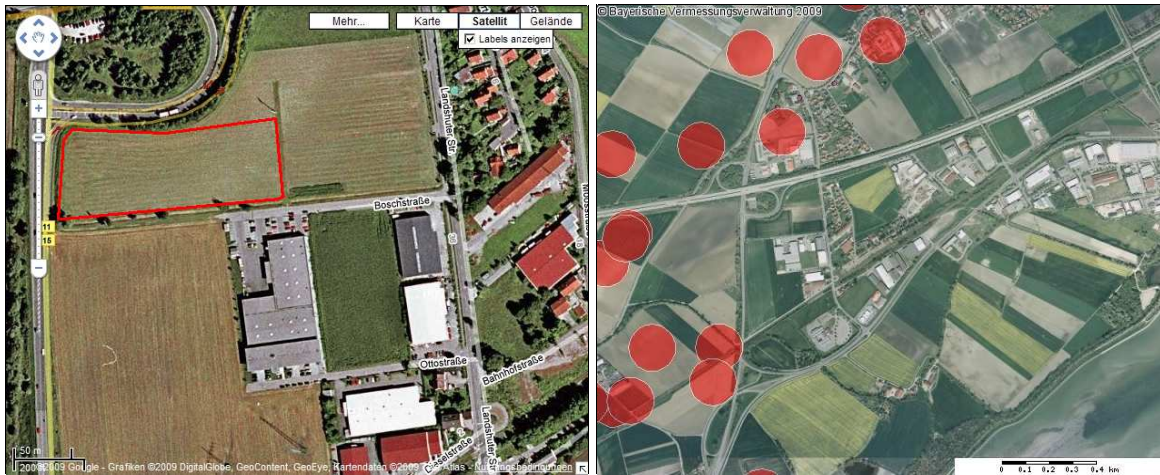


Abb. 1 Links: Lage des Grundstückes (rot umrandet). Quelle: Google Earth.
Rechts: Fundpunkte in der Nähe des Grabungsareals. Quelle: Bayernviewer Denkmal.

Die 4 m breiten Sondagen wurden binnen zwei Tagen angelegt und die aufgetretenen Befunde zeitnah ergraben und dokumentiert. Eine Flächenerweiterung im Umfeld eines vielleicht frühmittelalterlichen Grabes förderte keine weiteren Bestattungen zu Tage. Da die übrigen Befunden – fast ausnahmslos Gräben und Gräbchen – (spät)mittelalterlich oder neuzeitlich waren, hat das BLfD nicht auf einen vollflächigen Oberbodenabtrag bestanden (Abb. 2).



Abb. 2 Die Sondagen im Luftbild. Aufgenommen mit dem Hebedrachen.

2. Topographie, Grabungsareal

Das Grabungsareal befindet sich auf der Lössterrasse des mittleren Isartales, rund 1,3 km nordwestlich des Flussufers.

Unter einer regelhaft 0,3 m mächtigen Humusschicht (im Westen deutlich mehr) stand ein meist 0,1 m bis 0,15 m starker, braungrauer, lehmiger Mischhorizont an. Darunter folgte, knapp 0,5 m unter Urgelände, hellbeiger, schluffiger bis sandiger Löss (Abb. 3 links).



Abb. 3 Links: Planum 1 im südlichen Schnitt 1: Löss unter Parabraunerde.
Rechts: dunkel verfüllte Senke am Ostrand von Schnitt 1 mit Gräben 7 und 8.

25 m vor dem Ostende des südlichen Schnittes setze eine SW-NO-gerichtete, mit sehr dunklem Humus verfüllte Senke ein, die nicht ausgebaut wurde. Darin zeichneten sich zwei heller verfüllte Gräben ab (Abb. 3 rechts). In den Profilen des Befundes 4 war rund 1,5 m unter Urgelände die Oberkante des quartären Kieses erreicht.

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Der Oberbodenabtrag wurde zwischen dem 23.09.2009 und dem 24.09.2009 mit einem Atlas Mobilbagger 1605M mit schwenkbarer, 2 m breiter Humusschaufel von Herrn Schwientek durchgeführt.¹ Den Oberbodenabtrag begleiteten Herr Stefan Biermeier M.A. und Herr Axel Kowalski.

Die Humusüberdeckung betrug meist um 0,3 m. Das anfallende Material wurde nördlich und südlich der Streifen gelagert. Die oberen Ränder der Schnitte wurden mit dem Bagger nachgeputzt, um zu verhindern, dass Erdmaterial in die Schnitte fällt.

Am 07.10.09 wurde die Fläche um Grab 22 erweitert (Abb. 4 links). Zu Tage kam dabei lediglich die NW-Verlängerung des Gräbchens 23.



Abb. 4 Links: Flächenerweiterung um Grab 22 im nördlichen Schnitt 3.
Rechts: Arbeiten mit dem Minibagger an Graben 4.

¹ Rein rechnerisch hat der Bagger binnen acht Stunden etwas mehr als 1000 m² abgezogen.

Für die Anlage von Arbeitsgruben kam nach dem Oberbodenabtrag ein Minibagger zum Einsatz, der von Auftraggeberseite zur Verfügung gestellt wurde (Abb. 4 rechts).

4. Grabungsdauer

Die auf den Oberbodenabtrag folgende Grabung wurde zwischen dem 30.09.2009 und dem 21.10.2009 an neun Arbeitstagen durchgeführt. Regelmäßig waren zwei Personen für die Bearbeitung der Befunde vor Ort.

5. Grabungsmannschaft

Die wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Frau Marlies Schneider M.A. inne. Herr Stefan Biermeier M.A., Herr Nils Determeyer und Herr Axel Kowalski arbeiteten als Fachkräfte. Die technische Leitung oblag Herrn Adolf Dransfeld (Landesamtstechniker des BLfD i.R.). Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt (z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc.).



Abb. 5 Teamfoto von Fa. SingulArch. Tätig in Altheim: Axel Kowalski (1.v.l.), Nils Determeyer (2.v.l.), Marlies Schneider M.A. (3.v.l.), Adolf Dransfeld (1.v.r.), Stefan Biermeier (2.v.r.)

6. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattliste) wurden mit dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 6).²

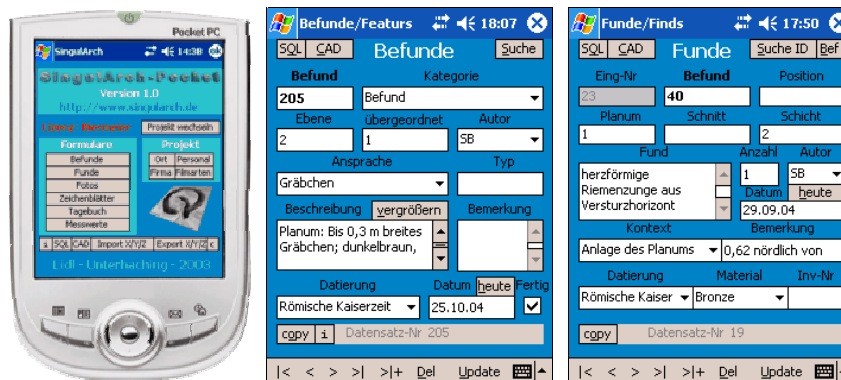


Abb. 6 Grabungsdokumentation mit SingulArch-Pocket

² Infos unter <http://www.singularch.com>.

Lediglich die Eingabe der 36 Fundkomplexe erfolgte erst nach Ende der Grabung in der Desktopversion von SingulArch. Das Fundmaterial wurde getrocknet, mit Wasser gereinigt, erneut getrocknet und anschließend umverpackt.³

Für die Vermessung wurden von Auftraggeberseite Festpunktkoordinaten und Höhen eines Gasschiebers und eines Messnagels zur Verfügung gestellt (Abb. 7).

Code	rechts	hoch	Höhe
FP-1009	4514240.429	5382944.964	386.02
FP-1226	4514358.054	5382965.064	385.539

Abb. 7 Festpunkte der Vermessung

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 610 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt. Die Kartierung der rund 800 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in AutoCAD LT 2000 (Abb. 8).

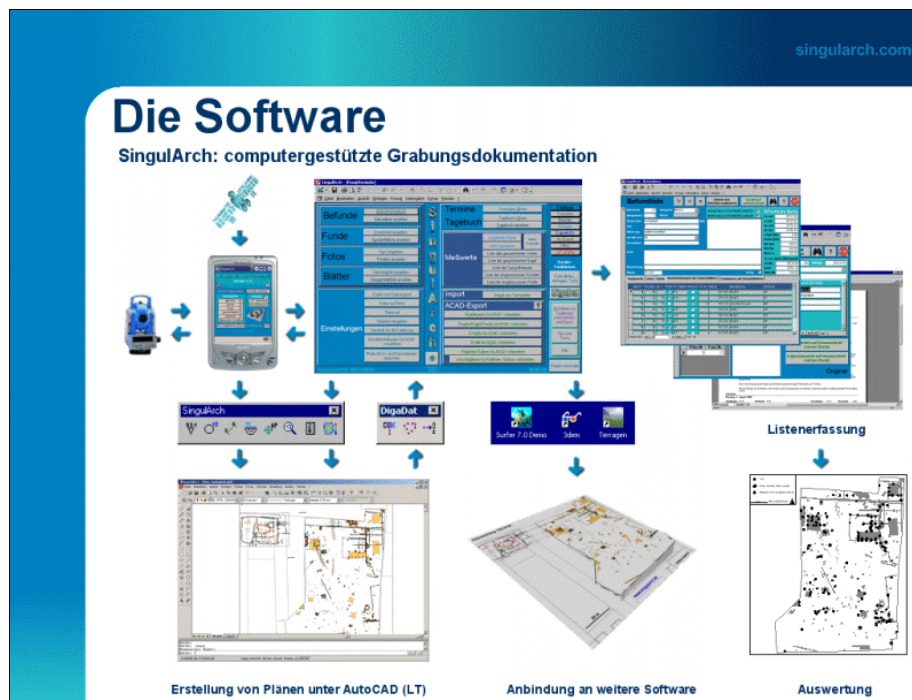


Abb. 8 SingulArch: Datenbanksystem zur computergestützten Grabungsdokumentation.

Der CAD-Plan liegt als Ausdruck im M. 1:200 und in digitaler Form als AutoCAD-DWG-, DXF-, EPS- und PDF-Dateien auf der DVD vor.

Sämtliche Befunde wurden im Planum und Profil beschrieben und fotografiert.

Die zeichnerische Dokumentation umfasst 9 Zeichenblätter mit 36 Einzelzeichnungen von Frau Schneider. Die Profilzeichnungen der Befunde wurden im Maßstab 1:20 angefertigt. Der Bestattungshorizont des Grabes 22 wurde im M. 1:10 gezeichnet. Die Zeichenblätter wurden gescannt und sind somit in der digitalen Dokumentation enthalten.

³ Nicht gereinigt wurden Metallfunde und die Skelettresten des Grabes 22.

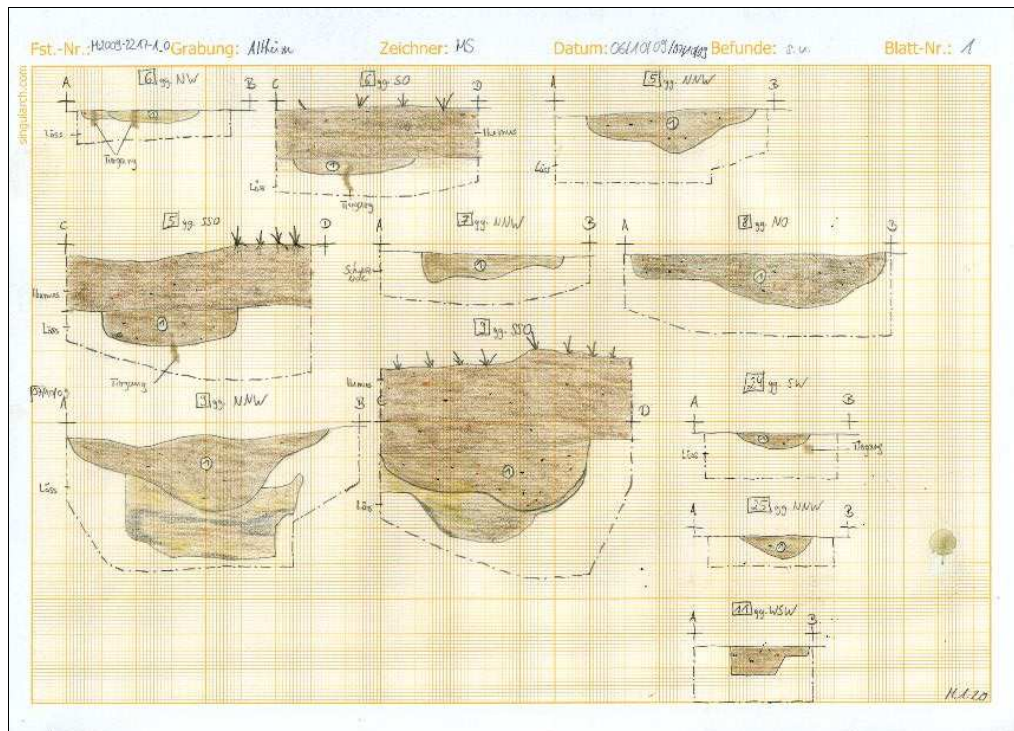


Abb. 9 Zeichenblatt 1 mit Profilen im M. 1:20 (Zeichnerin: Marlies Schneider M.A.).

Die Fotodokumentation umfasst je 71 datenbanktechnisch erfasste Digitalfotos und Dias. Daneben gibt es Arbeitsfotos vom Oberbodenabtrag und einige Luftbilder, die mit dem Hebedrachen angefertigt wurden.

Die Grabungsdokumentation umfasst

- einen Grabungsbericht
- einen Ordner mit
 - Computerausdrucken der Datenbankinhalte (Tagebuch, Befund-, Fundlisten etc.)
 - Plan im M. 1:200
 - Sonstigem
 - Dias
 - 4 Din A4-Zeichenblättern (ZB 1-4)
 - 1 Skelettbogen (Beiblatt zu ZB 4)
- eine Din A3-Mappe mit
 - 4 Din A3-Zeichenblättern (ZB 5-8)
- eine DVD mit allen digitalen Daten
- eine Fundkisten (60 cm x 40 cm) mit 36 Fundkomplexen

7. Befunde

Beim Oberbodenabtrag wurden die Befundnummern 0 bis 25 vergeben (Abb. 10). Die Nummer 0 entfiel auf die Gesamtmaßnahme. Lesefunde von der Ackeroberfläche wurden unter dieser Nummer verwaltet. Die Sondageschnitte erhielten – von Süden nach Norden – die Nummern 1 bis 3 (Abb. 10).

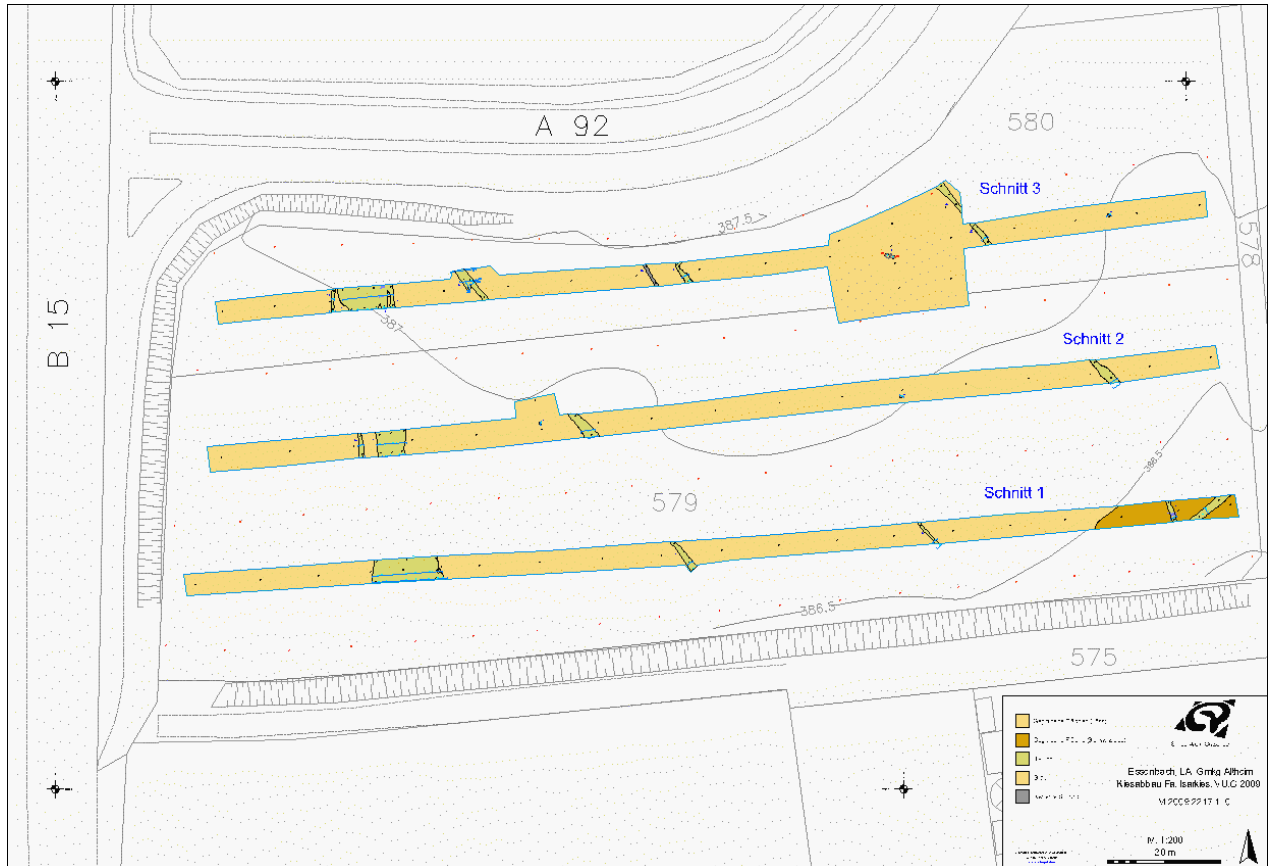


Abb. 10 Gesamtplan der Sondagemaßnahme.

7.1. Pfosten

Drei Befunde sind als Pfostengruben zu deuten (Bef. 11, 24, 25?). Sie lagen isoliert, standen also nicht in Zusammenhang mit Baustrukturen (Hausgrundrissen, Zäunen etc.). Mangels Fundmaterial sind über die Zeitstellung keine Aussagen möglich (Abb. 11).



Abb. 11 Pfosten 11, 24, und 25 im Profil.

Der unterschiedliche Grad der Durchwühlung durch Maulwürfe oder Mäuse könnte aber als Hinweis auf voneinander abweichende Datierungen gewertet werden. Gleiches gilt für die festgestellten linearen Verfärbungen, die im Folgenden besprochen werden.

7.2. Lineare Strukturen

7.2.1 Gräbchen

Durch alle drei Sondageschnitte zogen sich Gräben bzw. Gräbchen (Befunde 4-8 in Schnitt 1; Bef. 9, 10, 12, 13 im Schnitt 2; Bef. 14-21, 23 im Schnitt 3), die sich z. T. miteinander in Zusammenhang bringen ließen. In Graben 20 befanden sich zwei Stahlseile. Er war somit sicher neuzeitlich, weshalb auf eine weitere Bearbeitung verzichtet werden konnte.

Die kleineren Befunde 23, 9 (Abb. 12) und 7 gehören zu einem NW-SO-gerichteten Gräbchen, das durch alle drei Sondagen verlief. Nördlich von Schnitt 1 (Bef. 7) scheint es nach SSO abzubiegen.



Abb. 12 Gräbchen 23 im Planum (links) und 9 im Profil (rechts).

Gräbchen 21 und 6 (Abb. 13) waren ebenfalls NW-SO-orientiert. In den Schnitten 1 und 3 zeichnete es sich nur schwach ab. Durch Tiergänge waren die Konturen bereits weitgehend aufgelöst. In Schnitt 2 war der Befund im Planum nicht nachweisbar.



Abb. 13 Gräbchen 6 mit schwach zeichnenden Befundgrenzen im 1. Schnitt.

Zu den NW-SO verlaufende Gräbchen 19, 10 und 5 gesellte sich im nördlichen Teil vom 3. Schnitt – westlich von Gräbchen 19 – der Befund 18, der hier grabenkopfförmig endete (Abb. 14).



Abb. 14 Gräbchen 5, 19 und 18 im Planum. Befund 18 Profil EF.

Diese drei Gräbchen ziehen durch die gesamte Fläche in nordwest-südöstlicher Richtung und könnten – wie die zuvor beschriebenen linearen Strukturen – ehemalige Flurgrenzen

gewesen sein. Einzig Gräbchen 8 fällt aufgrund der abweichenden NO-SW-Orientierung aus dem Rahmen. Mangels datierender Funde müssen Aussagen über die Zeitstellung der vorgestellten Befunde unterbleiben. Eine mittelalterliche bis neuzeitliche Datierung ist aber durchaus als wahrscheinlich zu erachten.

7.2.2 Graben-/Gräbchenstruktur 4, 12-17

Durch das Westdrittel der drei Schnitte zog eine annähernd Nord-Süd-verlaufende, bis zu 11 m breite, grabenartige Struktur (Bef. 4, 12-17). Während sich der Befund im südlichen Schnitt im Planum als einheitliches Gebilde präsentierte (Bef. 4), ließen sich in den nördlichen Sondagen bereits nach dem Oberbodenabtrag mehrere lineare Befunde gegeneinander absetzen. Es scheint sich also um einen aus mehreren Gräbchen und einem Graben bestehenden Befundkomplex zu handeln (Abb. 15, 16).



Abb. 15 Graben 4 im Planum (links), im Profil AB mit 4 (Mitte) und in Profil CD mit 3 (rechts) Vertiefungen.

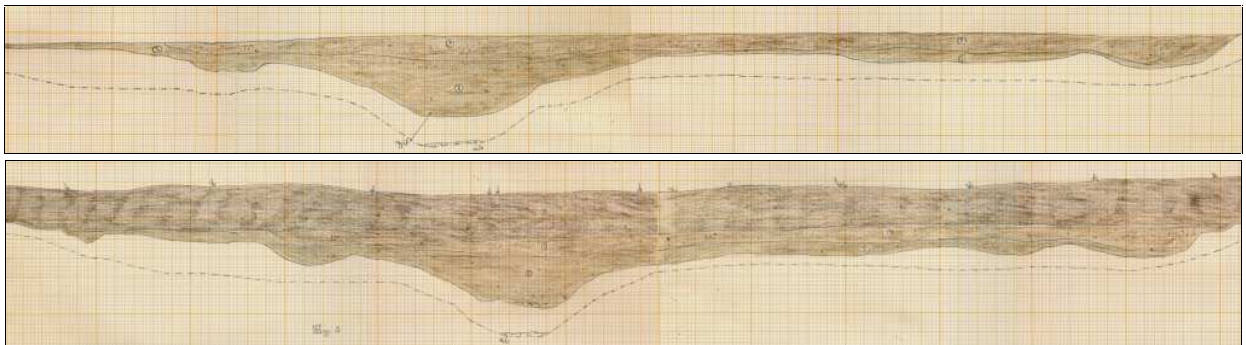


Abb. 16 Oben: Graben 4. Profil AB (horizontal gespiegelt).
Unten: Graben 4. Profil CD.

Im 2. Schnitt wurde der breitere Graben 12 von einem kleineren Gräbchen 13 begleitet (Abb. 17).



Abb. 17 Graben 12 mit kleineren Begleitgraben 13.

Im 3. Schnitt waren es wieder 4 Eintiefungen: eine kleinere (Bef. 14), die mit Gräbchen 13 fluchtet, ein breitere (Bef. 15), von der sich im Südprofil noch die Befunde 16 und 17 absetzen ließen (Abb. 18).



Abb. 18 Gräben 14 mit 17 bis 15.

Möglicherweise handelt es sich um eine höherrangige mittelalterliche Flurbegrenzung, eine sogenannte Landwehr. Sie könnte in Zusammenhang mit einem 350 Meter nördlich gelegenen, verschleiften Burgstall stehen, der im Bayernviewer Denkmal verzeichnet ist. Auf eine eventuell spätmittelalterliche Zeitstellung deuten auch etliche Scherben aus den Grabenverfüllungen hin. Sie datieren vermutlich in die zweite Hälfte des 14. Jhs. (Abb. 19).



Abb. 19 Grauware aus der Grabenverfüllung.

Ansonsten fanden sich innerhalb des Befundkomplexes etliche Tierknochen, ein kleines grünliches Glasscherbchen und einige Ziegelfragmente, darunter ein Bruchstück eines gewölbten Dachziegels.

7.3. Grab 22

Im östlichen Mittelteil von Schnitt 3 wurde ein langovales Grab aufgedeckt. In der im 2. Planum noch ca. 1,7 x 0,5 m großen Grabgrube befand sich eine West-Ost-orientierte Bestattung in gestreckter Rückenlage. Da der Bestattungshorizont nur rund 0,5 m unter Urgelände – im Übergangshorizont von Humus zum Löss – lag, war das Grab durch den Pflug bereits teilweise gestört. Vom Schädel haben sich daher lediglich drei Fragmente erhalten. Vorhanden waren ansonsten in erster Linie noch die Diaphysen der Langknochen. Rippen, Becken, Finger- und Fußknochen waren nur noch fragmentarisch bergbar. Nach Aussage der recht dickwandigen Schädelfragmente könnte es sich um einen adulten bis maturaen Mann gehandelt haben. (Abb. 20).

Zwischen den Oberschenkeln – knapp unterhalb des Beckens – fand sich eine zerfallene eiserne Gürtelschnalle. Über das Planum verteilt waren an verschiedenen Stellen nur teilweise bergbare Eisenrostspuren feststellbar – unter Umständen weitgehend vergangene Sargnägel.

Die vom BLfD beauftragte Flächenerweiterung in 10 m Umkreis um das Grab förderte keine weiteren Bestattungen zu Tage, weshalb es sich um ein Einzelgrab handeln könnte.

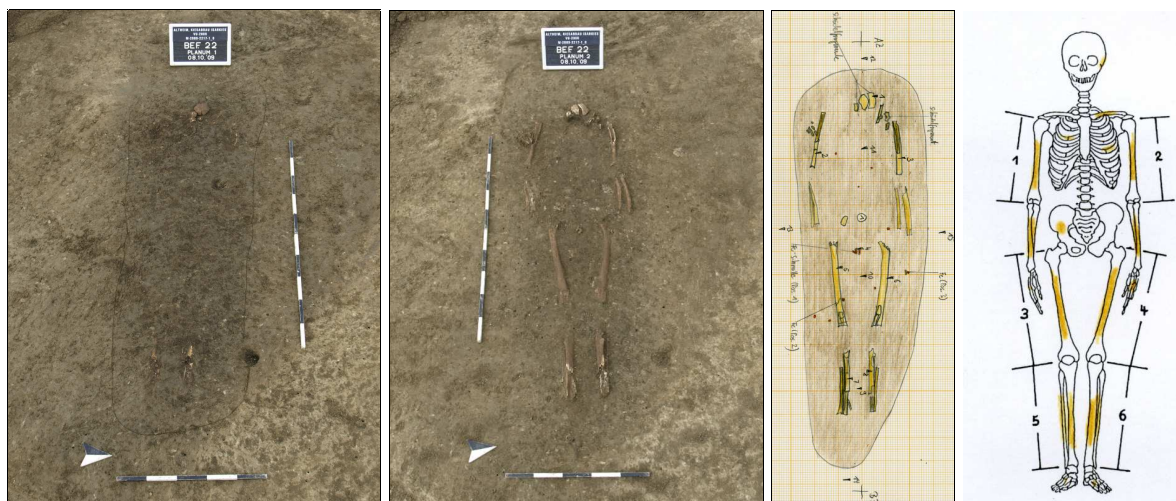


Abb. 20 Linke Hälfte: Grab 22 im 1. und 2. Planum.
Rechte Hälfte: Zeichnung des 2. Planums, Detail des Skelettbogens.

Einen Hinweis auf doch vielleicht weitere Gräber in der Nachbarschaft liefert der Lesefund eines Knochens aus der Humusmiete bei Befund 12, knapp 100 m weiter im WSW. Im Zuge der Nacharbeit wurde erkannt, dass es sich vermutlich um einen menschlichen Humeruscorpus handelt.

Über die zeitliche Einordnung des Grabes ist letztlich keine gesicherte Aussage möglich. Die beschläglose Gürtelschnalle könnte für eine Datierung in die späte Merowingerzeit, also die Zeit um 700 sprechen. Eine früherer – spätantik/völkerwanderungszeitlicher – oder sehr viel späterer Zeitpunkt der Grablege kann aber keineswegs ausgeschlossen werden.

8. Lesefunde

Die Humusmieten und das Stoppelfeld wurden nach Fundmaterial abgesucht. Verschiedene spätmittelalterliche bis neuzeitliche Funde – überwiegend Keramik – sind als sogenannter Scherbenscheiter zu deuten: Der auf dem Misthaufen entsorgte Abfall gelangte beim Ausfahren des Mistes auf die ehemals als Acker genutzte Fläche.

In Nachbarschaft des Grabes 22 fand sich auf Planum 1 ein kleines Scherbenfragment vorgeschichtlicher Machart.

Ein vermutlich menschlicher Oberarmknochen aus der Humusmiete bei Bef. 12 wurde bereits im vorangehenden Kapitel besprochen.

9. Abschließende Bewertung

Die im Herbst 2009 durchgeführte Sondierung des 1,5 ha umfassenden Areals in Altheim brachte einige als Flurgrenzen interpretierbare Gräbchen des Mittelalters oder der Neuzeit zu Tage. Ein aus mehreren Gräbchen und einem tieferen Graben bestehender, linearer Befundkomplex ist vielleicht als mittelalterliche Landwehr zu deuten. Dieser Landgraben könnte in Zusammenhang mit einem 350 m weiter nördliche gelegenen Burgstall stehen.

Ein Grab mit eiserner Gürtelschnalle könnte frühmittelalterlich sein. Ein unsicher als menschlicher Oberarmknochen angesprochener Lesefund aus knapp 100 m Entfernung ist evtl. als Hinweis auf weitere Gräber zu werten. Eine Flächenerweiterung um das Grab blieb jedoch ergebnislos.

Fa. Isarkies ist für die Finanzierung der Maßnahme zu danken. Die Sondagen haben gezeigt, dass in der Nachbarschaft mit weiteren archäologischen Befunden durchaus zu rechnen ist.

10. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	2
2. Topographie, Grabungsareal	3
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz	3
4. Grabungsdauer	4
5. Grabungsmannschaft	4
6. Grabungstechnik und Dokumentation.....	4
7. Befunde	7
7.1. Pfosten	7
7.2. Lineare Strukturen.....	8
7.2.1 Gräbchen.....	8
7.2.2 Graben-/Gräbchenstruktur 4, 12-17.....	9
7.3. Grab 22.....	10
8. Lesefunde	11
9. Abschließende Bewertung.....	11
10. Inhaltsverzeichnis	12



Abb. 21 Das vorübergehend wieder abgedeckte Grab 22 während des Oberbodenabtrages.

Bearbeitungsstand: 21.12.2009